



Zusammenfassung von:
Wolfgang Wilhelm,
Betriebsdirektor PZN
- zum Jubiläumsjahr 2005

Monatlich berichten wir in unserer Hauszeitung Umschau über die Geschichte unseres Hauses. Aus den 20iger bis 50iger Jahren liegen uns keine oder nur wenige Unterlagen, Akten, Pläne, Fotos und anderes Archivmaterial vor. Bekannt ist, dass die Kirche erst nach dem ersten Weltkrieg fertiggestellt und zum 20. Jubiläum im Jahr 1925 eingeweiht wurde. Im Jahr 1986 wurde die aufwändige Renovierung mit rd. 450.000 Mark abgeschlossen. Über die festliche Wiederöffnung berichtet die Rhein-Neckar-Zeitung am 22. Dezember 1986. Hier sind auch interessante Details zur Geschichte, zum Bau und zur Ausstattung zu finden. Heinz Axmann – Seelsorger im PLK von 1960 bis 1984 wird wie folgt zitiert:

Das PZN im Wandel der Zeit Kirche als letzten Bauteil 1925 übergeben

„Axmann gab den Besuchern einen kurzen historischen Abriss der „Kirchengeschichte“. Während das PLK am 20. Oktober 1905 eröffnet wurde, mussten sich die Gläubigen zwanzig Jahre lang mit Notunterkünften behelfen. Vor dem Ersten Weltkrieg wurde schon am Bau der Kirche begonnen, jedoch war nach Ende des Großen Krieges kein Geld mehr vorhanden. So konnte man erst in den zwanziger Jahren der Vollendung entgegensehen. Als letzter Bauteil der Heil- und Pflegeanstalt wurde das Gebäude im September 1925 als Simultankirche den Christen übergeben. Damit waren Pfarrer ihrer Zeit weit voraus, war doch das Wort „Ökumene“ noch nicht in aller Munde. Allerdings kam es zu keiner gemeinsamen Kircheinweihung.

Der Entwurf zur Kirche stammt vom Architekten Carl Koch (1885 – 1957), einem Schüler von Friedrich Ostendorf (1871 – 1915). Deutlich spricht aus dem Kirchenbau das Streben der Ostendorf-Schule nach ländlichem Charakter, harmonischer Einbindung in die Landschaft und Unterordnung unter eine Gesamtkonzeption.: Die sanft gewellte Landschaft nördlich der Gemeinde Wiesloch und der Landhausstil der Patientenhäuser werden zum bestimmenden Element des Kirchenbaues. Vom gleichen Gedanken ist der Innenraum getragen. Das in Längsrichtung den Kirchenraum überdeckende Tonnengewölbe ist durch drei stückgefasste Spiegel gegliedert und mit einer Bandelmalerei gefasst, die ihre Fortsetzung in den Wandpfeilern findet. Der Chorraum ist durch eine imitierte Kassettierung mit goldenem Beistrich etwas glanzvoller gestaltet. Ausstattungshöhepunkt sind die drei um den Altar gruppierten Gemälde des Tiroler Malers Franz Anton von Leydendorff (1721 – 1795): Ölberg, Marienklage und Kreuzigung. Zusammen mit Altar und Kanzel waren sie ursprünglich für das Armen-, Findlings- Spinn.- und Zuchthaus“ in Mannheim bestimmt und kamen im Jahr 1922 zusammen mit den beiden Altarfiguren des Matthäus von den Brandens in die neue Anstaltskirche nach Wiesloch.



Mit den Worten von Dr. Joachim Göricke vom Staatlichen Hochbauamt Mannheim galt es bei den anstehenden Renovierungsarbeiten im Innern der Kirche, zwei Dringen zu beachten und anzustreben: Zum einen die Wiedergewinnung des ursprünglichen Raumbildes in farblicher und dekorativer Hinsicht und zum anderen die Reinigung und Ausleuchtung der barocken Ausstattungsstücke. Während das Innere der Kirche im Sommer 1968 mit einem weiß-grauen Anstrich aus Dispersionsfarbe versehen wurde, der das räumliche Erscheinungsbild völlig veränderte, hat dem nun erfolgten Neuanstrich der Gedanke zugrunde gelegen, den alten, ursprünglichen Innenraum mit Hilfe von Fotos, Plänen und Augenzeugen wiederherzustellen. Den Pfarrern der Wieslocher Krankenhauskirche sei zu wünschen, dass diese Gotteshaus inner so überfüllt ist, wie am Tage der festlichen Wiedereröffnung.“

Die Orgel (16 Stimmen mit 1159 Pfeifen) wurde 1986 nicht erneuert bzw. überholt und befand sich in einem miserablen Zustand. Mit einem Aufwand von 165.000 Mark wurde die Kirchenorgel im Jahr 1991 komplett überholt und mit einem neuen, barock ausgestalteten Gehäuse dem Innenraum der Kirche angepasst.